

anderen Straßenseite, auf den im 18. Jahrhundert ein kleines Wohnhäuschen mit bemerkenswertem Zierfachwerk aufgesetzt wurde. Die einstige Doppelfunktion des Wirts als „Spitalförster und Tafernwirt“ hat sich auch noch in dem Hausnamen „Förster“ erhalten. Gasthaus und Keller bestehen heute noch und bilden das älteste, noch erhaltene Bauensemble des Ortes.

Quellen:

Stadtarchiv Nürnberg

Güterbeschreibungen des Heilig-Geist-Spitals

Staatsarchiv Nürnberg

Urkataster der Gemeinden Großgeschaidt, Kleingeschaidt, Neunhof, Simonshofen und Bullach.

Akten des Waldamtes St. Sebald

Archiv der Geuder-Rabensteiner

Akten der d-Laden

Akten des Amtsgerichts Lauf

Pfarrarchiv Beerbach

Beerdigungsbuch 1650-1749

Literatur:

Gebessler, August, Stadt und Landkreis Erlangen, München 1962, S. 119

Meyer, Werner, und Schwemmer, Wilhelm, Kunstdenkmäler des Landkreises Lauf, München 1966, S. 316, S. 489 f.

Welser, Ludwig Frhr. von, Neunhof, Bamberg 1928, S. 98.

cand. theol. Ewald Glückert, 8560 Lauf-Beerbach

Christa Schmitt

Ungespiegelte Himmel.

In den Augen

Schatten aus Stille.

Langsam

fallen

die Worte.

Aus übervollen Sternen

fällt

die Nacht.

Christa Schmitt, Röttenbacher Str. 7, 8520 Erlangen-Dechsendorf

Paul Ultsch

Völkerverständigung auf historischer Basis

Die Historische Gesellschaft Coburg—Gruppe des Frankenbundes—pfl egt unter ihren Vorsitzenden Dr. Harald Bachmann und Dr. Rudolf Priesner in vorbildlicher Weise Kontakte über die Grenzen der Bundesrepublik hinaus. Bestehen schon seit Jahren enge, ja freundschaftliche Verbindungen zu den fl andrischen Städten Oudenaarde und Dendermonde, so ist man darüber hinaus bemüht, die von Coburg ausgehenden historischen „Wege“ auch nach anderen Richtungen hin auszubauen und zu festigen.

Vom 6. bis 10. August 1978 besuchte eine Gruppe polnischer Kunststudenten unter Leitung von Professor Dr. Zygmunt Swiechowski (Universität Breslau) auf Einladung der Historischen Gesellschaft die Stadt Coburg. Ausfahrten nach Nürnberg, Bamberg, Vierzehnheiligen, Schloß Banz und Schloß Rosenau standen im vielfältigen Programm. Abschließend hielt Prof. Dr. Swiechowski am 9. August im überfüllten Saal des Hotels „Goldene Traube“ einen Lichtbildervortrag „Die Beziehungen deutscher und polnischer Kunst von den Ottonen bis in die Stauferzeit“, wobei auch der Einfluß deutscher Bauhütten in Polen gewürdigt wurde. Der Kontakt zwischen der Historischen Gesellschaft Coburg und Professor Dr. Swiechowski kam dadurch zustande, daß der polnische König Boleslaw Chrobry (= der Tapfere) seinen Sohn Mieszko II mit Richeza, einer Enkelin des deutschen Kaisers Otto II, vermählte und Richeza im Jahre 1056 „die Coburg und ihre Umlande“ dem Erzstift Köln überschrieb.

Am 9. und 10. September 1978 veranstaltete die Historische Gesellschaft Coburg in Verbindung mit dem Verkehrsverein Coburg anlässlich des 30. Todestages von Zar Ferdinand I von Bulgarien (aus dem Hause Coburg-Kohary, der von 1918 bis zu seinem Tode am 10. September 1948 in Coburg im Exil lebte) die „Bulgaren-Tage“. Exzar Simeon II, der Enkel Ferdinands, war mit Gattin und Mutter aus Madrid gekommen; Familienmitglieder der Herzogshäuser Württemberg und Sachsen-Coburg und Gotha sowie eine größere Zahl von bulgarischen Emigranten, die heute in der Bundesrepublik und anderen westeuropäischen Ländern leben, waren erschienen. Eine Gedenkfeier am Sarkophag Ferdinands in der Kohary-Gruft St. Augustin, ein Empfang Zar Simeons im Bürglaßschlößchen, ein Empfang der Stadt im Riesensaal der Ehrenburg, Vorträge und Ausstellungen (Dr. Georg Aumann: „Zar Ferdinand als Naturkundler“ mit Lichtbildern, Dr. Ognjanoff: „Die Unabhängigkeits-erklärung von 1908“ sowie Kurzvorträge von Dr. Priesner und Dr. Bachmann) füllten die Tage aus. „Die Historische Gesellschaft sieht es als ihre Verpflichtung an, Persönlichkeiten zu würdigen, die den Namen Coburgs in die Welt hinausgetragen haben“ sagte Bundesfreund Dr. Bachmann bei dieser Gelegenheit



v. links: Dr. Bachmann, Dr. Priesner, Exzar Simeon II. von Bulgarien.

Foto: Fersch, Coburger Tageblatt

Hans Dieter Schmidt

In Franken

Weit das Land. Die Berge
hingelagert an den Fluß.
Der Himmel hoch
an den schönen Tagen
des Mai.
Die Legenden der
braunen Erde,
Geschichten des
Weinstocks,
Alphabet der
Steine.

In die Mühsal
gebückt
der Mensch.
Er hält den Kopf
in den Wind,
als gäbe es hier
eine Sprache,
auf die er sich
verlassen könnte.

Gymnasialprofessor Hans-Dieter Schmidt, Am Reinhardshof 51, 6980 Wertheim

Rehrl/Biechl/Faber

Reiche Früchte für musisch Interessierte

Der Fränkische Jugendmusik- und Kantatenkreis feierte 25. Jubiläum
(24. Juli bis 31. August 1978)

Mit einer bestens gelungenen geistlichen und einer weltlichen Schlußmusik in der Stiftskirche von St. Peter und in der Großen Aula der Universität gingen die 25. Deutsch-Österreichisch-Schweizer Sing- und Spielwochen in Salzburg zu Ende. Im Jahr 1978 nahmen 270 Studierende, Lehrer, Jugendleiter und Freunde der Musik aus Deutschland, Österreich, der Schweiz, Holland, Belgien und England sowie hundert Ein- und Mehrtags-



Mozart-Symphonie im Marmorsaal von Schloß Mirabell in Salzburg.

Foto: Faul, Nürnberg